

Ergebnisse der Baumobstanbauerhebung in Bayern 2017

Dipl.-Volksw. Martina Doppelbauer

Die Baumobstanbauerhebung wurde im Jahr 2017 bei Betrieben durchgeführt, die mindestens 0,5 Hektar Obstfläche wirtschaftlich nutzen. Die Baumobstanbaufläche in Bayern umfasste 2 824 Hektar und wurde von 957 Betrieben bewirtschaftet. Gegenüber 2012 erhöhte sich die Anbaufläche um 16,0%. Rund 60% der bayerischen Obstbetriebe bewirtschaften Flächen in der Größenordnung von 0,5 bis 2,0 Hektar. Nur rund 6% der Betriebe besitzen eine Baumobstfläche, die größer als 10,0 Hektar ist.

42,7% der Obstflächen (1 207 Hektar) werden für den Anbau von Äpfeln verwendet. Die am häufigsten angepflanzten Sorten sind Elstar (201 Hektar) und Jonagold (96 Hektar). Weitere 20% der Baumobstanbauflächen sind mit Süßkirschbäumen bepflanzt. 123 Baumobstbetriebe gaben an, insgesamt 513 Hektar nach ökologischen Kriterien zu bewirtschaften. Unterfranken ist mit 864 Hektar der Regierungsbezirk mit den meisten Anbauflächen für Baumobst.

Grundsätzliches zur Durchführung der Baumobstanbauerhebung

Die Baumobstanbauerhebung ist eine Erhebung, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder alle fünf Jahre durchgeführt wird. Auskunftspflichtig sind landwirtschaftliche Betriebsinhaber/-innen und Betriebsleiter/-innen mit einer Baumobstanbaufläche von mindestens 0,5 Hektar, sofern die Fläche für wirtschaftliche Zwecke genutzt wird. D. h. reine Streuobstwiesen ohne wirtschaftliche Nutzung des anfallenden Obstes werden bei dieser Erhebung nicht erfasst. Die Abschneidegrenze von 0,5 Hektar Baumobstanbaufläche wurde erstmals 2012 herangezogen, in den Baumobstanbauerhebungen der Vorjahre galten niedrigere Erfassungsgrenzen.

Ziel der Baumobstanbauerhebung ist es, Informationen über die Betriebs- und Anbaustrukturen des Baumobstanbaus zu gewinnen. Außerdem werden die Ergebnisse der Erhebung zur Berechnung der Baumobsternte verwendet.

Das Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009

(BGBl. I S. 3886), das zuletzt durch das Gesetz vom 5. Dezember 2014 (BGBl. I S. 1975) geändert worden ist, schreibt die zu erfassenden Merkmale vor. Bei den Anbauflächen von Steinobst ist zu unterscheiden, ob das Obst als Verwertungsobst oder als Tafelobst angebaut wird. Zum Steinobst zählen Süßkirschen, Sauerkirschen, Mirabellen und Reneklo den sowie Pflaumen und Zwetschen. Als Verwertung ist beispielsweise die Weiterverarbeitung zu Marmelade, Schnaps, Saft oder für Konserven anzusehen. Tafelobst ist Obst, das direkt für den Frischverzehr geeignet ist. Des Weiteren wurde in der Baumobstanbauerhebung die Anbaufläche für Äpfel und Birnen ermittelt. Diese beiden Obstarten sind dem Kernobst zuzuordnen. Für die Verwendung der Äpfel und Birnen als Tafelobst sind zudem die Sorte, die Anzahl der Bäume und das Pflanzjahr anzugeben. Erstmals wurde 2017 auch nach dem Anbau von Aprikosen, Pfirsichen, Walnüssen und Quitten gefragt, jedoch ohne Angaben zu deren Verwendung. Die ökologische Bewirtschaftung der Baumobstflächen wurde in der aktuellen Erhebung als neues Merkmal ergänzt. Die Aufbereitung der Baumobstanbauerhebung wurde von den Statistischen Ämtern des

Bundes und der Länder erstmals mit der Fachanwendung „AGRA 2010“ durchgeführt. Die landwirtschaftlichen Betriebe übermittelten ihre Angaben online über das sichere Meldeverfahren IDEV (Internet Datenerhebung im Verbund).

Durchschnittlich bewirtschaftete Baumobstfläche je Betrieb steigt

Nach Ergebnissen der Baumobstanbauerhebung 2017 umfasste die wirtschaftlich genutzte Baumobstfläche in Bayern 2 824 Hektar. Diese Fläche wurde von insgesamt 957 Betrieben bewirtschaftet. Auch im Obstanbau wird der Strukturwandel in der Landwirtschaft erkennbar. Verglichen mit den Ergebnissen der Baumobstanbauerhebung 2012, erhöhte sich die Anbaufläche um 16,0%, die Betriebsanzahl sank jedoch um 7,0%. Die durchschnittlich bewirtschaftete Obstanbaufläche je Betrieb stieg dagegen innerhalb der letzten fünf Jahre von 2,4 Hektar auf 3,0 Hektar.

Die meisten Baumobstbetriebe weisen eine Obstfläche zwischen 0,5 Hektar und 2 Hektar auf
Rund 60% (576 Betriebe) der bayerischen Baumobstbetriebe bewirtschaften eine Fläche zwischen 0,5 Hektar und 2,0 Hektar. Verglichen mit 2012 hat sich die Betriebszahl in dieser Größenklasse um 19,1% (-136 Betriebe) verringert (vgl. Tabelle 1).

Für die Betriebsgrößenklasse 2,0 Hektar bis 5,0 Hektar wurden 224 Betriebe (rund 23% der Betriebe insgesamt) mit einer Fläche von 674 Hektar ermittelt. Gegenüber 2012 ist das eine Betriebszunahme um 10,9% (+22 Betriebe). 101 Baumobstbetriebe und damit 36,5% (+27 Betriebe) mehr als noch 2012, weisen eine Fläche zwischen 5,0 Hektar und 10,0 Hektar auf. Lediglich 56 Betriebe, das sind rund 6%

aller Baumobstbetriebe in Bayern, bewirtschaften 10,0 und mehr Hektar Anbauflächen. Gegenüber 2012 ist das ein Plus von 36,6% (+15 Betriebe).

Häufigste Obstart in Bayern sind Äpfel

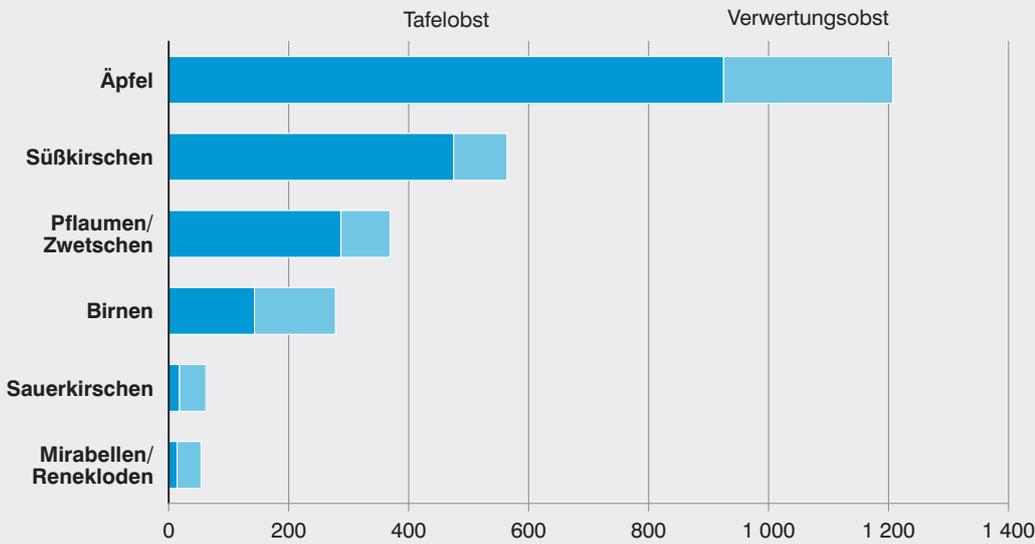
42,7% der Baumobstfläche in Bayern und damit 1 207 Hektar werden für den Anbau von Äpfeln verwendet. Im Vergleich zu 2012 nahm diese Fläche um 7,4% zu (+83 Hektar). Nach wie vor werden auch im Jahr 2017 überwiegend die Sorten Elstar (201 Hektar) und Jonagold (96 Hektar) angebaut. 20,0% der bayrischen Obstanbauflächen sind mit Süßkirschbäumen (564 Hektar) bepflanzt, weitere 13,1% mit Pflaumen- und Zwetschenbäumen (369 Hektar). Außerdem entfallen 62 Hektar auf Sauerkirschen, 54 Hektar auf Mirabellen und Renekloden sowie 279 Hektar auf Birnen. Nahezu ein Viertel der Anbaufläche für Birnen entfällt auf die Williams Christbirne (58 Hektar). Die in Bayern zweithäufigste Birnensorte ist die Tafelbirne Alexander Lucas mit 34 Hektar. Für das sonstige Baumobst wurden 209 Hektar Anbauflächen ermittelt. Darunter zählen unter anderem Aprikosen mit 35 Hektar, Pfirsiche mit 46 Hektar, Quitten mit 74 Hektar und Walnüsse mit 58 Hektar Anbaufläche. Äpfel, Süßkirschen und Pflaumen/Zwetschen werden überwiegend als Tafelobst verwendet. Dies veranschaulicht die Abbildung 1.

925 Hektar der Apfelanbauflächen und damit 76,6% wurden für die Ernte von Tafelobst ermittelt. Bei den Süßkirschen entfallen 475 Hektar (84,2%) und bei den Pflaumen 287 Hektar (77,8%) der Anbaufläche auf das Tafelobst. Birnen werden nahezu zu gleichen Teilen als Wirtschafts- und Tafelobst angebaut. Jeweils rund drei Viertel der Mirabellen und Renekloden (40 Hektar) sowie der Sauerkirschen (44 Hektar) sind zur Ernte von Verwertungsobst vorgesehen.

Tab. 1 Betriebe, Baumobstfläche und Baumzahlen in Bayern 2017 und 2012 nach Betriebsgrößenklassen

Baumobstfläche von ... ha	Betriebe			Baumobstfläche		
	2017	2012	Veränderung 2017 gegenüber 2012	2017	2012	Veränderung 2017 gegenüber 2012
	Anzahl		%	ha		%
0,5 bis unter 2	576	712	- 19,1	612	711	- 13,9
2 bis unter 5	224	202	10,9	674	608	10,9
5 bis unter 10	101	74	36,5	706	522	35,2
10 oder mehr	56	41	36,6	832	594	40,1
Insgesamt	957	1 029	- 7,0	2 824	2 435	16,0

Abb. 1
Baumobststarten in Bayern 2017 nach Verwendungszweck
 Fläche in Hektar



Auf einem Hektar Baumobstfläche für Tafeläpfel stehen im Durchschnitt 2 566 Bäume

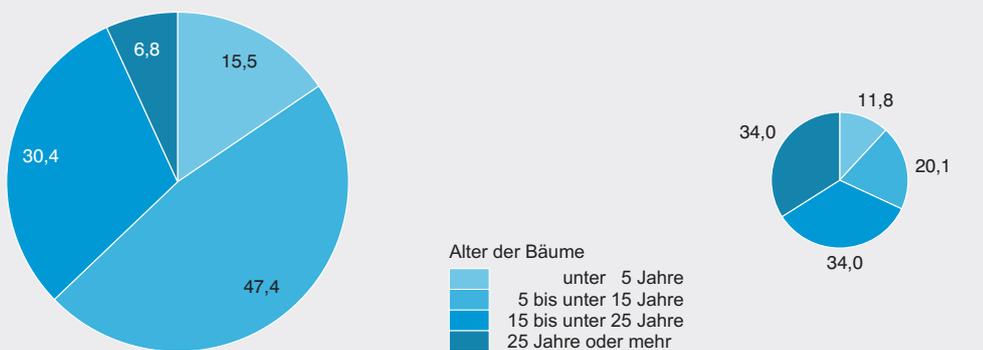
Die Anzahl der Bäume sowie das Pflanzjahr lassen sich nur für die Tafeläpfel und -birnen darstellen. Im Schnitt entfallen auf einen Hektar Anbaufläche für Tafeläpfel 2 566 Bäume. Bei den Tafelbirnen sind es mit 1 815 Bäumen je Hektar deutlich weniger. Auf 143 Hektar wurden in den letzten fünf Jahren von insgesamt 139 Betrieben Bäume mit Tafeläpfeln neu angebaut oder umveredelt. Auf weiteren 438 Hektar und damit 47,4% der gesamten Anbaufläche für Ta-

feläpfel sind die Bäume zwischen 5 und 14 Jahre alt. Bei rund einem Drittel der Flächen für Tafeläpfel (281 Hektar) sind die Bäume zwischen 15 und 24 Jahre alt. Tafeläpfel, die älter als 25 Jahre sind, werden auf 6,8% (63 Hektar) angebaut. Bei den Tafelbirnen sieht die Altersstruktur der Bäume anders aus. Auf insgesamt 144 Hektar wurden Tafelbirnen angebaut, auf mehr als einem Drittel dieser Flächen auf denen Tafelbirnbäume stehen, sind die Bäume 25 Jahre oder älter (49 Hektar). Auf einem weiteren Drittel sind die Bäume zwischen 15 und 24 Jahre alt. Die

Abb. 2
Anbauflächen der Tafeläpfel und Tafelbirnen in Bayern 2017 nach dem Alter der Bäume in Prozent

Tafeläpfel
 Fläche insgesamt: 925 ha

Tafelbirnen
 Fläche insgesamt: 144 ha



Fläche mit Tafelbirnen, die zwischen 5 und 14 Jahre alt sind, beläuft sich auf 29 Hektar. Neupflanzungen von Bäumen mit Tafelbirnen in den letzten fünf Jahren wurden nur auf 11,9% (17 Hektar) der Gesamtfläche für Tafelbirnen vorgenommen (vgl. Abbildung 2).

18,2% der Baumobstflächen werden nach ökologischen Kriterien bewirtschaftet

In der Baumobstanbauerhebung 2017 wurden insgesamt 123 Betriebe ermittelt, die 513 Hektar Baumobstanbaufläche nach ökologischen Kriterien bewirtschafteten. Dies entspricht 12,9% aller bayerischen Baumobstbetriebe und 18,2% der gesamten Baumobstanbauflächen. Die durchschnittlich bewirtschaftete Anbaufläche ist bei den Ökobetrieben mit 4,2 Hektar höher als bei den konventionell wirtschaftenden Betrieben mit 2,8 Hektar. Auf etwas mehr als der Hälfte der Ökoflächen wurden Apfelbäume angepflanzt (282 Hektar). Ein Viertel der Ökoflächen entfällt auf das sonstige Baumobst (127 Hektar). Süßkirschen werden auf 41 Hektar ökologisch bewirtschaftet, Birnen auf 30 Hektar und Pflaumen/Zwetschen auf 28 Hektar (vgl. Tabelle 2).

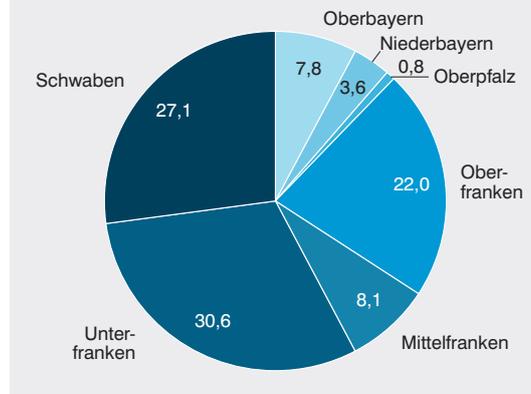
Tab. 2 **Baumobstbetriebe und -flächen insgesamt und mit ökologischer Bewirtschaftung in Bayern 2017**

	Baumobst insgesamt		davon mit ökologischer Bewirtschaftung	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha
Insgesamt	957	2 824	123	513
Äpfel	567	1 207	85	282
Birnen	472	279	65	30
Süßkirschen	579	564	48	41
Sauerkirschen	164	62	11	1
Pflaumen/Zwetschen	558	369	51	28
Mirabellen/Reuekloden	194	54	19	3
Sonstiges Baumobst	209	290	52	127
darunter Aprikosen	35	11	8	2
Pflirsche	46	7	8	1
Quitten	74	25	23	18
Walnüsse	58	12	12	4

Unterfranken ist die Region mit dem größten Anteil an Baumobstanbauflächen

Rund ein Drittel der bayerischen Baumobstanbaufläche und damit 864 Hektar befindet sich in Unterfranken, die von 256 Obstbauern und -bäuerinnen für wirtschaftliche Zwecke genutzt wird (vgl. Abbildung 3). Verglichen mit 2012 sind das ein Betriebsrückgang um 12,3% (-36 Betriebe) und eine Flächenzunahme um 4,2% (+35 Hektar).

Abb. 3 **Baumobstanbaufläche in Bayern 2017 nach Regierungsbezirken in Prozent**



Neben Unterfranken ist Schwaben mit 766 Hektar und 166 Betrieben eine bedeutende Region für den Baumobstanbau in Bayern. Die bewirtschaftete Fläche in Schwaben nahm in den letzten fünf Jahren um 14,7% zu (+98 Hektar) und die Anzahl der Betriebe blieb unverändert. Nahezu die Hälfte (550 Hektar) der bayerischen Apfelanbaufläche entfällt auf den Regierungsbezirk Schwaben. Wichtigste und zugleich auch bekannteste Region für den Anbau von Äpfeln ist Lindau am Bodensee.

Die meisten Obstanbaubetriebe haben ihren Sitz in Oberfranken. 34,5% (330 Betriebe) aller Baumobstbetriebe wurden für Oberfranken ermittelt. Verglichen mit 2012 verringerte sich die Betriebsanzahl um rund ein Viertel (-85 Betriebe) und die Fläche nahm um 1,5% zu (+9 Hektar).

Nur 8,1% der Anbauflächen (228 Hektar) befinden sich in Mittelfranken. Lediglich 7,8% (219 Hektar) der Baumobstfläche wurden für Oberbayern und 3,6% (101 Hektar) für Niederbayern ermittelt. Der Regierungsbezirk mit der geringsten Baumobstanbaufläche ist die Oberpfalz. Lediglich von 10 Betrieben wird dort auf 24 Hektar Marktobstanbau betrieben.

Ausblick

Die nächste Baumobstanbauerhebung wird voraussichtlich wieder in fünf Jahren, im Jahr 2022, stattfinden.